

Begrüßung Solidaritätsbasar für Syrien am 2. Oktober 2022 in der Villa Ichon

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Gäste,

hiermit begrüße ich Sie und Euch im Namen des Bremer Initiativkreises „Sanktionen töten“ zum 1. Bremer Solidaritätsbasar für Syrien. Erst einmal ein paar Worte zu uns, den VeranstalterInnen dieses Basars: Der Bremer Initiativkreis „Sanktionen töten! - Aufhebung der Sanktionen gegen die Menschen in Syrien“ gründete sich im Februar letzten Jahres anlässlich des nicht endenden Krieges gegen die Menschen in Syrien. Er arbeitet in enger Kooperation mit dem „Bremer Friedensforum“, dem ich an dieser Stelle für seine großzügige Unterstützung danken möchte. Ohne diese Unterstützung wäre der Bazar nicht zustande gekommen.

Der Initiativkreis ist mit der Forderung nach Aufhebung der Sanktionen gegen die Menschen in Syrien zum ersten Mal vor gut anderthalb Jahren am zehnten Jahrestag des Beginns des Krieges gegen Syrien mit einer Kundgebung auf dem Marktplatz an die Öffentlichkeit getreten. Dort wollten wir damals Aufmerksamkeit schaffen für das unendliche Leid, das die gegen Syrien verhängten Sanktionen – völkerrechtswidrige Sanktion – nebenbei gesagt, über die Menschen bringen. Gleichzeitig haben wir damals mit unserer ersten Spendenkampagne für Saatgut und Setzlinge begonnen mit der wir Familien in der Küstenregion um die Stadt Latakia unterstützen wollten, deren Felder und Obst- und Olivenplantagen im Herbst 20 durch Brände vernichtet wurden. Wir waren überwältigt davon, daß bei dieser Aktion spontan über zweitausend Euro zusammen kamen. Womit wir aber nicht gerechnet hatten, waren die Schwierigkeiten, den Menschen das Geld zukommen zu lassen. Da Syrien vom internationalen Zahlungsverkehr abgeschnitten wurde, dauerte es mehrere Monate, bis wir eine Lösung fanden. Nach intensiver Suche gelang es uns schließlich, jemanden aus der Region Latakia zu finden, der regelmäßig nach Syrien reist. Er nahm unsere Spenden mit, kaufte davon pünktlich zur Winteraussaat Saatgut und Setzlinge und verteilte all dieses mit ehrenamtlicher Unterstützung an hilfsbedürftige Familien. Die Freude der Menschen über diese Hilfe, die ja angesichts des Leids, das in Syrien herrscht weniger als ein Tropfen auf dem heißen Stein bedeutet, motivierte uns, unsere Kampagne fortzusetzen. Zwei weitere Male konnte wir unserem Mittelsmann Spendengelder mitgeben. Insgesamt sind es inzwischen über viertausend Euro. Wenn man bedenkt, daß eine Lehrkraft in Syrien umgerechnet etwa dreißig Euro monatlich verdient, ließ sich damit eine Menge tun. Die Hilfe wurde angesichts ständig steigender Lebensmittelpreise auf Familien ausgedehnt, die Selbstversorgung praktizieren. Es wurden Jungpflanzen gekauft, Legehennen und Ziegen und natürlich weitere Setzlinge. Bilder und Einzelheiten zu der Verwendung der Spendengelder unserer Kampagnen sind auf

der Stellwand ausgestellt. Allen, die durch ihre Spenden bislang Teil unserer Kampagne geworden sind, möchte ich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich danken.

Warum ist aber die Versorgungslage in Syrien, das noch vor wenigen Jahren als die Kornkammer des Nahen Ostens galt und Weizen in die Nachbarländer exportiert hat, so prekär, obwohl die Kampfhandlungen doch seit Jahren rückläufig sind? Ein Grund dafür ist die seit Jahren andauernde Dürre, dazu kommt, daß auch Düngemittel und Ersatzteile für Fahrzeuge und Maschinen unter das Embargo fallen. Der Hauptgrund ist jedoch dem Umstand geschuldet, daß die USA weiterhin die Ölfelder im Nordosten Syriens besetzt halten. In diesem Gebiet, das sie Nordosteuphrat nennen, gibt es reiche Ölvorkommen, aber auch Wasser, weshalb dort Getreide- und Baumwollanbau im großen Stil möglich ist. Das alles wird auch weiter angebaut, kommt aber nicht den Menschen in den allermeisten Landesteilen zugute. Im Gegenteil, dieses Getreide wird außer Landes gebracht, ebenso wie das Öl. Dadurch kommt es im Land zu einer Energie- und Treibstoffkrise. Nahrungsmittel können nicht in alle Landesteile transportiert werden, Milchprodukte nicht gekühlt werden, und so weiter. Die Regierung kann nur eine geringe Treibstoffmenge subventionieren, da sie aufgrund fehlender Devisen kaum Möglichkeiten hat, Öl auf dem internationalen Markt zu kaufen. Das wiederum führt zu einer extremen Steigerung der Lebensmittelpreise, weswegen heute 80% der Menschen in Syrien Hunger leiden. Außerdem führt die Teuerung dazu, dass viele Kinder, statt zur Schule zu gehen, mitarbeiten müssen, weil das, was die Eltern verdienen, nicht zum Überleben reicht oder weil die Eltern ihre Arbeit verloren haben, da immer mehr Firmen aufgrund des Embargos schließen müssen. Die Folge wird mittelfristig sein, daß in Syrien, das noch vor wenigen Jahren über ein vorbildliches Bildungssystem verfügte, auf lange Zeit gut ausgebildete junge Menschen fehlen werden – die meisten jungen Akademiker haben das Land schon während des Krieges verlassen und sind in die Nachbarländer oder nach Europa geflohen. Noch ein Wort zu den mangelernährten Kindern; wie wir wissen führt dauerhafte Mangelernährung bei kleinen Kindern zu Gehirnschädigungen, was bedeutet, daß viele Kinder hinter ihrer Entwicklung zurückbleiben und niemals ihre Potentiale entwickeln können. Dennoch hat die EU gerade wieder einmal erklärt, auf keinen Fall bereit zu sein, die Sanktionen gegen Syrien zu lockern.

Ich breche an dieser Stelle ab, um nicht dem vorzugreifen, was gleich unser Referent, Manfred Ziegler, Journalist und Syrienexperte, der extra zu unserer Veranstaltung aus Frankfurt angereist ist, in seinem Vortrag, auf den ich mich schon sehr freue, genauer ausbreiten wird. Außerdem kann ich nur jedem, der mehr zur Situation in Syrien erfahren möchte, die Website von Karin Leukefeld empfehlen. Viele werden Karin Leukefeld kennen, sie ist die einzige deutsche Journalistin, die

seit 2010 in Syrien akkreditiert ist und das Land regelmäßig besucht. Kopien einiger ihrer Artikel und Ansichtsexemplare ihrer Bücher finden Sie auch auf unserem Infotisch ausliegend.

Außerdem sind Ihnen vielleicht schon die Bilder mit wunderschönen Stickerarbeiten, die wir aufgehängt haben, aufgefallen. Sie stammen von einem Projekt, das die seit vierzig Jahren in Syrien lebende Deutsche, Heike Weber zusammen mit syrischen Stickerinnen aus den verschiedenen Teilen Syriens durchführt. Solche und ähnliche Arbeiten wurden vor dem Krieg in einem großen Geschäft im Herzen von Damaskus verkauft. Während der Kriegsjahre kam das Projekt zum Erliegen, aber vor einigen Monaten traten einige der Stickerinnen mit dem Wunsch nach einem Neuanfang an Heike Weber heran. Wir hatten das große Glück, sie während ihrer letzten Deutschlandreise hier in Bremen persönlich kennenlernen zu dürfen. Und wir haben ihr zugesichert, auch hier in Bremen nach Verkaufs- und Ausstellungsmöglichkeiten ihrer Arbeiten zu suchen. Wenn Sie Interessen an so einem herrlichen Stück syrischer Stickerkunst haben, wissend, daß Sie damit einer syrischen Familie ein besseres Einkommen ermöglichen, sprechen Sie uns bitte an. Darüberhinaus hat Heike Weber, die selbst stickt und eine große Liebhaberin und Sammlerin von Stickerarbeiten ist, schon viele Ausstellungen initiiert, die internationale Beachtung fanden. Im letzten Jahr verfaßte sie ein wunderbares Buch über die Kulturgeschichte der Stickerei in Syrien und Palästina, von dem Sie ein paar wenige Exemplare zum Preis von 20 Euro hier erwerben können.

Bevor ich jetzt Manfred Ziegler endgültig das Wort überlasse, möchte ich noch kurz auf den Ablauf des Nachmittags hinweisen. Nach dem Vortrag beginnen wir im hinteren Teil des Raumes mit dem Basarverkauf. Gleichzeitig bieten wir unten kleine Speisen und warme und kalte Getränke gegen Spende an. Wir stehen Ihnen natürlich jederzeit für weitere Informationen zur Verfügung.

Ich wünsche uns allen einen unterhaltsamen Nachmittag und bedanke mich schon jetzt auch im Namen unserer Initiative und der Menschen in Syrien für Ihr Kommen und hoffe auf großzügige Spenden.